

TRISTAN FOREVER

ein Film von Tobias Nölle und Loran Bonnardot



2026 / Schweiz / Doku-Fiktion / 90 Min. / Englisch, Französisch / Farbe

PRODUZIERT VON
Hugofilm Features

IN KOPRODUKTION MIT
Schweizer Radio und Fernsehen / SRG SSR

IN ZUSAMMENARBEIT MIT
ARTE G.E.I.E. – La Lucarne

UND

Pianissimo / Community of Tristan da Cunha / The Dreaming Sheep Company
Bord Cadre Films / Sovereign Films / Petit Film

Kinostart: 17. September 2026

VERLEIH

Anderdog Film, Beat Käslin: anderdog-film@gmx.ch
Pilatusstrasse 32, 6003 Luzern

MATERIAL UND STILLS
www.anderdog.ch

PRESSEBETREUUNG
RKPR, Romi Koller: romi.koller@rkpr.ch





LOGLINE

30 Jahre lang pflegte ein Arzt aus Paris eine Freundschaft mit einem Fischer von Tristan da Cunha, der abgelegensten bewohnten Insel der Welt. Nun reist er noch ein letztes Mal dorthin, mit dem Plan, für immer zu bleiben.

SYNOPSIS

Seit dreissig Jahren besucht Loran Bonnardot, ein Arzt aus Paris, Tristan da Cunha, die isolierteste bewohnte Insel der Welt mitten im Südatlantik, die im Jahr von nur sechs bis acht Schiffen erreicht wird. Die vulkanische Insel wurde zu Lorans Zuflucht, ihre Bewohner zu seiner Wahl-Familie und Martin, der Fischer, zu seinem besten Freund. Jetzt mit 50, reist Loran nochmals nach Tristan, doch diesmal mit der Absicht zu bleiben: Er will einer der 230 Inselbewohner werden. Aber so einfach ist das nicht: Der Inselrat wird über seine Aufnahme entscheiden, Martin hat seinen eigenen Standpunkt und Loran wird von seiner lebenslangen Sehnsucht nach Abgeschiedenheit eingeholt. Eine Reise zu einem utopischen Ort weit hinter dem Horizont.

STATEMENT TOBIAS NÖLLE

Als mir Loran Bonnardot von seiner 30-jährigen Beziehung mit Tristan da Cunha erzählte, der abgelegensten bewohnten Insel der Welt, war ich sofort gebannt: Was treibt einen Arzt aus Paris dazu, sich einer Gemeinschaft am Ende der Welt anzuschließen? Und was bewegt diese Inselbewohner dazu, so abgeschieden zu leben? Ich sah in Loran einen Ausgestossenen unserer hyperkompetitiven Gesellschaft, der nach einer Authentizität und Nächstenliebe suchte, die wir verloren haben; eine universelle Sehnsucht, die ich in ein filmisches Erlebnis verwandeln wollte. Loran wurde zum Mitwirkenden und Protagonisten und seine innere Suche nach Zugehörigkeit, 10'000 Kilometer von zu Hause entfernt, zum emotionalen Kern des Films. Als ich erfuhr, wie die Tristanier nach einem Vulkanausbruch im Jahr 1961 nach England evakuiert wurden, aber der modernen Welt zwei Jahre später den Rücken zuwandten, um zu ihrer winzigen Vulkaninsel zurückzukehren, sah ich erstaunliche Parallelen zwischen Loran und den Inselbewohnern; eine erzählerische Spiegelung, die Fragen über Selbstbestimmung und Freiheit aufwirft.

REGISSEUR TOBIAS NÖLLE

Tobias Nölle studierte Film an der School of Visual Arts in New York. Sein Kurzfilm RENÉ (2007) gewann u.a. den Goldenen Leoparden in Locarno, sein Spielfilmdebüt ALOYS (2016) u.a. den FIPRESCI-Preis an der Berlinale. Er ist Mitbegründer des Schweizer Filmemacher-Kollektivs 8horses. Er lebt und arbeitet in Zürich und Berlin.

TRISTAN FOREVER (2026)

Panorama, Berlinale

PREPARATIONS FOR A MIRACLE (2023)

Wettbewerb „Burning Lights“, Visions du Réel

ALOYS (2016)

FIPRESCI-Preis, Panorama der Berlinale

RENÉ (Kurzfilm, 2007)

Goldener Leopard, Locarno



INTERVIEW MIT **TOBIAS NÖLLE**

Was hat die Geschichte von „TRISTAN FOREVER“ inspiriert, und wie hat sich diese Idee während des Schreibens und der Dreharbeiten weiterentwickelt?

Als ich Loran Bonnardot kennenlernte und er mir von seiner Beziehung zu Tristan da Cunha erzählte, war ich fasziniert. Eine unglaubliche Fernbeziehung, die er bereits seit 30 Jahren pflegte. Was ist das für ein Ort und was für eine Gemeinschaft? Könnte es sein, dass Tristan da Cunha sowas wie die letzte Utopie ist? Sowohl die Neugierde als auch die Abenteuerlust fesselten mich. Loran hegte schon lange den Wunsch einen Film über seinen Zufluchtsort zu machen und suchte nach einem Regisseur. Wir entschieden, dass ich ihn mit meiner Kamera begleiten würde bei seinem Versuch, sich auf Tristan da Cunha niederzulassen. Schon früh erzählte er mir, dass er sich manchmal fragt, ob Tristan wirklich existiert oder ob es nur eine Erfindung seiner Fantasie sei. Wir einigten uns, Dokumentation und Fiktion so zu verweben, dass sich dieses Gefühl der Ambivalenz überträgt. Während den Dreharbeiten fühlte ich mich auch selbst in einer Zwischenwelt; mitten im endlosen Atlantik auf dieser winzigen Insel, wie gestrandet zwischen Traum und Wirklichkeit.

In der Einsamkeit des Protagonisten stecken viel Humor und Melancholie. Wie hast du die Balance zwischen diesen beiden Tonalitäten im Film gefunden?

Die Welt ist traurig und bedrückend, aber auch lustig, wahnsinnig schön und voller Wunder. Beides existiert ständig nebeneinander. Beim Drehen versuche ich, diese Dualität einzufangen. Loran und seine Beziehung zu Tristan verkörpern in meinen Augen ebenfalls diese beiden Aspekte. Er ist ein ewig Reisender, auch Getriebener, ein Mensch voller Staunen und Begeisterung, der in Tristan einen utopischen Zufluchtsort gefunden hat. Gleichzeitig hat seine Suche etwas Tragisches, ja Existentialistisches. Das Paradies zu erreichen, kann zu einer einsamen Erfahrung werden, denn es ist fast unmöglich zu vergessen, von wo wir kamen.

Ich kann Lorans Fernweh auch total nachempfinden. Es war mir eine fast physische Erleichterung, als ich in Kapstadt aufs Boot stieg, um unserer von Krisen zerrütteten Realität zu entfliehen. Gleichzeitig wird man in dieser Abgeschiedenheit viel stärker mit sich selbst konfrontiert. Das kann dunkle Gefühle hervorrufen. Die Tristanier kennen diese Gefühle weniger, sie sind dort geboren, es ist ihre Heimat. Tristan ist ein einsamer und rauer, aber auch ein sanfter, humorvoller und glücklicher Ort, voller menschlicher Wärme. Ich wollte diese Ambivalenz spürbar machen.

Musik und Sounddesign spielen eine wichtige Rolle, könntest du bitte mehr darüber erzählen?

Beim Sounddesign habe ich mit Oscar van Hoogvest zusammengearbeitet. Wir versuchten mit den Geräuschen der Natur Lorans Gemütszustand widerzuspiegeln. Einerseits sollte sich seine Einsamkeit warm, friedlich gar romantisch anfühlen. Andererseits kann sie ihn brutal und kalt umhüllen: Der endlos pfeifende Wind, die tosenden Wellen oder die fast bewegungslose, beklemmende Stille; als ob die Zeit stehen geblieben ist. An einem so stillen Ort wie Tristan gibt es nicht viele Geräusche, doch diese Beschränkung wurde zur Inspiration: Das Schnauben eines Esels kann einer Szene einen neuen Subtext geben, das Piepsen eines Pinguins kann wie eine Frage wirken und eine Windböe kann traurig, aggressiv oder freundlich klingen. Auf Tristan, wie auch in der Einsamkeit, scheint jedes Geräusch verstärkt.

In der allerersten Szene die wir drehten, als Loran in Kapstadt das Klavier ausprobierte, improvisierte er zu Saties „Gnossiennes“. Diese Melodie ist von Sehnsucht, Melancholie aber auch Hoffnung durchdrungen. Sie spiegelt für mich Lorans innere Reise, aber auch die Evakuierung der Inselbewohner nach Grossbritannien. Sie wurde zum Ausgangspunkt für das musikalische Thema, komponiert von Michael Sauter. Wir haben das Klavier mit einer sphärischen, elektronischen Textur überlagert, um ihr ein Element entgegenzusetzen, das eher mit der Aussenwelt verbunden wird. Die Musik half uns auch, eine traumähnliche Atmosphäre zu schaffen, in der der Zuschauer sich fragen kann, ob dieser utopische Ort wirklich existiert.

Könntest du etwas über die Verwendung von Archivmaterial erzählen?

Der Film erzählt zwei parallele Reisen: Die Evakuierung der Inselbewohner nach Grossbritannien im Jahr 1961 und Lorans Reise in die entgegengesetzte Richtung, 60 Jahre später. Mit dieser Gegenüberstellung wollte ich einen Raum zur Reflexion über Zugehörigkeit, Heimat, aber auch Globalisierung schaffen. Die Entscheidung der Tristanier, nach zwei Jahren in der modernen Welt, auf ihre winzige Vulkaninsel am Ende der Welt zurückzukehren, erzählt genauso viel über sie wie über uns.

Diese zeitenüberschreitende Verbindung zwischen Loran und den Tristaniern lag mir sehr am Herzen; vielleicht war es genau das, was Loran zu ihnen hingezogen hat. Neben diesem Archivmaterial enthält der Film sein Videotagebuch, das er vor fast 30 Jahren aufgenommen hat und damals nach Tristan schickte, um den Austausch auf seine Art aufrecht zu erhalten. Der Zugang zu diesem Material war eine filmische Schatzgrube: Sie ermöglichte es mir in seine Erinnerungen einzutauchen mit Bildern die für mich viel anregender und offener als eine erklärende Backstory sind.

Die Natur ist im Film ebenso eine Figur wie die Bewohner:innen der Insel. Sie ist für Loran sowohl eine gnadenlose Antagonistin als auch Ort der Besinnung. Kannst du etwas zur Bedeutung der Natur im Film und ihrer Beziehung zum Protagonisten sagen?

Auf Tristan zu leben bedeutet, sich die Insel mit der Natur und den Tieren zu teilen. Die Tiere sind wie Mitbewohner dieses winzigen Fleckens Erde und so versuchte ich sie in den Film wie Darsteller zu integrieren. Sie erscheinen wie ein skeptischer, griechischer Chor; die Esel, die den Eindringling beobachten oder wie der Pinguin als Kumpel,

Lorans Mitbewohner und Alter Ego. Die Albatrosbabies wirkten auf mich wie die Verkörperung von Lorans quälender Isolation, die am Ende fast im Wahnsinn mündet.

Ich integriere oft Tiere in meine Filme; ihre Weisheit zu filmen gibt mir ein Gefühl innerer Ruhe. Sie beobachten uns, als wüssten sie alles über uns. Mir gefiel auch die Vorstellung, dass die Tiere nicht wissen, dass sie auf der abgelegensten Insel der Welt leben; für sie ist die Insel die Welt. Vielleicht erschüttert sich ihr Weltbild erst ganz am Schluss, als der Pinguin Loran beim Abreisen beobachtet.

Glaubst du, Loran wird versuchen, wieder nach Tristan zurückzukehren?

Ja, und in Gedanken reist er wahrscheinlich mehrmals am Tag nach Tristan. Seine Wohnung in Paris sieht aus wie ein kleines Tristanmuseum und sein Badezimmer hat diese Bullaugenfenster wie auf dem Schiff. Tristan ist seine „Lebensader“, wie er mir einmal sagte. Ich persönlich glaube auch nicht, dass man einen Ort physisch erobern muss; man kann ihn in seinen Träumen besuchen und so von seiner Kraft zehren. Man muss weder Napoleon noch ein Astronaut sein – so vieles ist bereits da, nur Sekunden entfernt im Universum der eigenen Fantasie und Erinnerung. Das war auch ein primäres Ziel beim Drehen: das Publikum an diesen abgelegenen Ort zu entführen, den es höchstwahrscheinlich selbst nie besuchen kann. Vielleicht wird Loran eines Tages tatsächlich nach Tristan ziehen oder weiterhin als Besucher anreisen; so oder so, ist es für ihn eine Freundschaft und Ersatzfamilie fürs Leben. Im Gegenzug ist er für manche Tristanier ein Fenster zur Welt.



CO-REGISSEUR **LORAN BONNARDOT**

Loran Bonnardot ist ein französischer Arzt und Filmmacher, der in Paris und auf der ganzen Welt tätig ist. Der von ihm mitproduzierte Kurzfilm «37°4» wurde beim Filmfestival von Cannes mit dem Spezialpreis der Jury ausgezeichnet.

TRISTAN FOREVER (2026)

Panorama, Berlinale

INTERVIEW MIT **LORAN BONNARDOT**

Wo liegt Tristan da Cunha?

Tristan da Cunha liegt mitten im Südatlantik, etwa 2'000km südlich von St. Helena, und gilt als die abgelegenste bewohnte Insel der Welt. Ihre geografische Lage erklärt, warum sie seit mehr als 200 Jahren vom Massentourismus weitgehend unberührt geblieben ist. Die Insel besitzt zudem weder einen ausgebauten Hafen, der für grosse Schiffe zugänglich ist, noch einen Flughafen.

Wer sind die Bewohner und Bewohnerinnen der Insel und wie hast du mit ihnen zusammengearbeitet?

Die Gemeinschaft wurde vom schottischen Korporal William Glass gegründet, der ab 1816 auf der Insel stationiert war. Er sollte eine mögliche Befreiungsaktion Napoleons der Franzosen von Tristan aus verhindern. Im Laufe der Zeit kamen weitere Schiffbrüchige und Siedler hinzu: Peter Green im Jahr 1836, Repetto Lavarello nach dem Untergang der „Italia“, amerikanische Walfänger sowie Rogers und Hagan im 19. Jahrhundert, die irischen Smith-Schwestern und fünf Frauen von St. Helena. Bis heute finden sich auf der Insel die sieben Familiennamen der ersten Siedler: Glass, Green, Hagan, Rogers, Repetto, Lavarello und Swain.

1996 entschloss ich mich, den Winter auf Tristan zu verbringen. Nach zwölf Tagen auf See wurde ich von der Gemeinschaft sehr herzlich aufgenommen. Es entstanden enge Freundschaften, besonders mit Martin, Iris und ihrer ganzen Familie. Ich wurde in alle Bereiche des Insellebens einbezogen - in die Landwirtschaft, den Fischfang und den Alltag der Bewohner:innen. Anstatt der ursprünglich vorgesehenen zwei Monate blieb ich schliesslich mehr als sieben Monate auf der Insel.

Welche Auswirkungen hatte der Vulkanausbruch auf die Insel und das Leben ihrer Bewohner und Bewohnerinnen?

Der Vulkanausbruch von 1961 markierte einen bedeutenden Wendepunkt in der Geschichte von Tristan da Cunha. Zum ersten Mal wurde die gesamte Gemeinschaft evakuiert: Der Grossteil wurde nach England gebracht, während einige wenige auf die Falklandinseln umsiedelten. Die Evakuierung bedeutete für die Bewohner:innen die erste unmittelbare Begegnung mit der modernen Welt und dem Leben in Europa.

Bemerkenswert ist, dass sich dann nach mehreren Monaten im Ausland die überwältigende Mehrheit dazu entschied, auf die Insel zurückzukehren - obwohl die britische Regierung ihre Rückkehr damals nicht unbedingt unterstützen wollte. Diese Entschlossenheit zur Heimkehr ist für mich ein Schlüsselmoment: Sie zeigt, dass die Bewohner:innen trotz ihrer Begegnung mit dem modernen Leben in Europa an der Lebensweise festhalten wollten, die sie auf Tristan aufgebaut hatten. Während dieser Zeit im Exil erwarben sie wertvolle Kenntnisse, die sie später in den Dienst der Inselgemeinschaft stellten.

Sie übernahmen zentrale Aufgaben im Postwesen, in der Energieversorgung und bei öffentlichen Ämtern und erlangten dadurch grössere Eigenständigkeit.

Was hat dich vor 30 Jahren auf die Insel geführt, wie waren deine ersten Eindrücke, und was bewegt dich dazu, immer wieder zurückzukehren?

Vor 30 Jahren spürte ich ein starkes Verlangen, vielleicht sogar eine innere Notwendigkeit, wegzugehen – möglichst weit weg. Zu dieser Zeit arbeitete ich an einem Fotoprojekt mit Schwerpunkt auf Schwarz-Weiss-Fotografien und ich suchte nach einer isolierten Gemeinschaft, die vom Tourismus weitgehend unberührt geblieben war. So stiess ich auf Tristan da Cunha. Als ich von der Existenz dieser Insel hörte, wusste ich sofort, dass ich dorthin gehen musste.

Mein erster Eindruck war überwältigend. Nach knapp zwei Wochen Fahrt auf dem Schiff war ich völlig erschöpft. Ich war extrem dünn, da ich während der Überfahrt 7 Kilogramm abgenommen hatte. Als ich ankam, war die ganze Gemeinschaft am Hafen versammelt. Die Familien erwarteten mich mit strahlenden Gesichtern und einer unglaublichen Herzlichkeit. Ich spürte, dass ich an einem aussergewöhnlichen Ort angekommen war. Ich habe auf Tristan sehr enge Beziehungen geknüpft und fühle mich der Gemeinschaft bis heute tief verbunden. Dies ist auch der Grund, weshalb ich seither immer wieder auf die Insel zurückkehre.

Wie würdest du deine Beziehung zur Insel und zu den Menschen, die dort leben, beschreiben?

Es ist eine zutiefst familiäre Beziehung, ich habe dort eine zweite Familie gefunden. Durch die engen Bindungen, die entstanden sind, und all die gemeinsamen Erlebnisse bin ich vollständig Teil dieser Community geworden.

Ein entscheidender Moment war, als ich Pate von Rachel wurde, der zweiten Tochter von Martin und Iris. Von diesem Augenblick an vertiefte sich meine Verbindung zur Gemeinschaft, wurde persönlicher und intimer. Später nahm ich immer mehr an ihrem Alltag teil und unterstützte sie bei medizinischen und chirurgischen Notfällen sowie der Gesundheitsversorgung vor Ort. So durfte ich auch die Geburt von Connor, meinem zweiten Patenkind, miterleben.



BESETZUNG

Loran Bonnardot	als	Loran
Martin Green	als	Martin
Glenda Rogers	als	Glenda

STAB

Ein Film von	Tobias Nölle und Loran Bonnardot
Nach einer Idee von	Loran Bonnardot
Autor	Tobias Nölle
Co-Autor	Loran Bonnardot
Regisseur	Tobias Nölle
Co-Regisseur	Loran Bonnardot
Kamera	Tobias Nölle
Schnitt	Tobias Nölle, Aurora Vögeli
Ton / Drohnenpilot	Linus Rieser
Sounddesign	Oscar van Hoogevest
Musik	Michael Sauter
Mischung	Jacques Kieffer
Produzent	Christof Neracher
Executive Producer	Loran Bonnardot
Associate Producers	Jean des Forêts, Matthias Erny, Dan Wechsler, Andreas Roald, Jamal Zeinal-Zade

FESTIVALS

Februar bis Juli 2026

Berlinale

Weltpremiere, Sektion Panorama



76. Internationale
Filmfestspiele
Berlin

Berlinale Panorama

Thessaloniki Int. Doc. Festival

Int. Film Festival Uruguay

Bolzano Film Festival

Visions du Réel Nyon

Beijing Int. Film Festival

Lichter Filmfest Frankfurt

Filmkunstfest MV Schwerin

Preis: Beste Bildgestaltung im Dokumentarfilmwettbewerb

Krakow Film Festival

Preis: Golden Horn for Director & Co-Director of the Best Film

Encounters South Africa Int. FF

Shanghai Int. Film Festival

FIDADOC

Taipei Film Festival

Baaria Film Festival

Golden Apricot, Yerevan Int. FF

Melbourne Int. Film Festival

Locarno Film Festival

...weitere Festivals folgen



«Through its unique cinematic vision and poetic, hybrid form, this film examines the inner conflict between a person and their imagined self, exploring the universal longing for home and identity. Pushing the boundaries of creative documentary cinema, the film – by virtue of its originality, sensitivity, and emotional depth – travels through time to reflect

upon the relentless impatience of human nature in the face of societal expectations. For this outstanding artistic achievement, we award the Golden Horn to Tristan Forever.»

Jury-Laudatio, Krakow Film Festival

«Wie zeigt man die Zwischenwelt von Magie und harter Realität? Wo findet man darin das Gleichgewicht? Die tiefe Sehnsucht nach Gemeinschaft in der Einsamkeit - wie lassen sich Bilder für eine innere, sich aufzehrende Suche finden? Dieser Film bewegt sich zwischen Realität, Fiktion und Traum mit präzisen, poetischen

Bildern von einem utopisch fernen Ort. Es sind filmische Gemälde, sensibel eingefangenes Licht zwischen Tag und Nacht, Innen und Außen. Die Bildgestaltung besticht durch ihre mystische Atmosphäre und spürbare Haptik. Der Film stellt existentielle Fragen nach Zugehörigkeit und visualisiert inneren Zweifel: Gibt es diesen Ort der Sehnsucht oder ist alles nur ein Traum? Der Preis für die beste Bildgestaltung im Dokumentarfilm geht an Tobias Nölle für TRISTAN FOREVER.»

Jury-Laudatio, Filmkunstfest MV Schwerin





TRISTAN DA CUNHA

Tristan da Cunha ist eine Insel im Südatlantik und Teil des Britischen Überseegebiets St. Helena, Ascension und Tristan da Cunha. Sie umfasst die bewohnte Hauptinsel Tristan da Cunha mit einem Durchmesser von etwa 11 km, sowie die unbewohnten Naturschutzgebiete Gough Island, Inaccessible Island und die Nightingale-Inseln.

Tristan da Cunha gilt als der abgelegenste dauerhaft bewohnte Ort der Welt. In *Edinburgh of the Seven Seas*, der einzigen Siedlung auf Tristan, leben Stand Juli 2026 240 Menschen. Tristan besitzt keinen Flughafen und ist nur per Schiff erreichbar. Die Überfahrt von Kapstadt dauert etwa zehn Tage; jährlich verkehren sechs bis acht Schiffe. Einzelne Kreuzfahrten aus Ushuaia machen auf dem Weg nach Kapstadt in Tristan kurze Zwischenstopps.

1506 wurde die Insel vom portugiesischen Seefahrer *Tristão da Cunha* entdeckt. 1816 nahmen die Briten sie in Besitz, um eine mögliche französische Befreiung Napoleons von St. Helena zu verhindern. Nach ihrem Abzug liessen sich nach und nach Siedler und Schiffbrüchige aus aller Welt nieder. 1961 brach der Vulkan auf der Hauptinsel aus und 264 Bewohner:innen wurden nach England evakuiert. Als sich zeigte, dass Tristan bewohnbar blieb, kehrten sie zwei Jahre später wieder zurück.

Im Mai 2026 sorgte Tristan weltweit erneut für Schlagzeilen: Ein Bewohner erkrankte mutmasslich am Hantavirus. Da die Gesundheitsversorgung auf der Insel nicht ausreichte, startete die britische Regierung eine spektakuläre Notfallmission: Ein Team aus Fallschirmjägern und Medizinern sprang aus einem Transportflugzeug auf die Insel, während medizinische Fracht und Sauerstoffflaschen abgeworfen wurden. Die Mission verlief erfolgreich.

TECHNISCHE ANGABEN

Deutscher Titel	TRISTAN FOREVER
Originaltitel	TRISTAN FOREVER
Jahr	2026
Land	Schweiz
Sprache	Englisch, Französisch
Laufzeit	90 Min.
Kamera	Canon C500
Format	Digital, Farbe
Vorführformat	DCP
Bildformat	1:1,85
Bildfrequenz	25 fps
Ton	5.1
Auflösung	4K

